

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 12.

Freitag den 8. Februar

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Donnerstag. Abonnement 10. Preis in Nagold jährlich 1 n. 30 kr., — halbjährlich 48 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung 2. Spalten die prävalente Seite auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligen Einrückungen 2 fr., bei mehrmaligen Einrückungen je 1 1/2 fr. — Bessere Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Borderungen an nachgenannte im Januar d. J. gestorbene Personen sind in Bälde bei den betreffenden Theilungsbeörden anzumelden und zu erweisen.

Wildberg, den 6. Februar 1861.
K. Amtsnotariat.

In Eßringen:

Maria Magdalena Dengler, ledig, Johannes Kempf, Bauers Wittwe, Catharina Bechtold, ledig, alt Jakob Fried. Müller, Todtenräber, Jakob Koller, lediger Strumpfweber.

In Schönbrunn:

Alt Martin Schauble, Wagner.

In Sulz:

Matthäus Denglers Wittwe, geb. Köhm.

In Wildberg:

Matthäus Keller, Bäckers Frau geb. Eubert.

Forstamt Wildberg.

Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 23. Februar, Morgens 10 Uhr,

kommt auf der Forstamtskanzlei dabier das Erzeugniß an Gerber-Rinde aus den Staatswaldungen des Forstbezirks zur Versteigerung und zwar:

Eichen-Rinde:

aus dem Revier
Hildbrunnhausen 15 Klafter,
Stammheim 29 "

Fichten-Rinde:

aus dem Revier
Nagold 24 "
Schönbrunn 5 "
Stammheim 65 "
94 "

Wildberg, den 5. Februar 1860.

K. Forstamt.
Riethammer.

Herrenberg.

Holz-Verkauf.

Im hofammerlichen Oldenwald bei Sindlingen kommen an den nachbenannten Tagen gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

am Montag den 11. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

128 Fichtenstämme, 26 bis 66' lang, 5-14" mittl. Durchmesser,

116 fichtene Wagnerstangen,

25 dto. Hopfenstangen,

650 Nadelholzwellen;

am Mittwoch den 13. Febr.,

Vormittags 9 Uhr,

110 Fichtenstämme, 22-50' lang, 5 bis 10" mittl. Durchmesser,

135 fichtene Wagnerstangen,

75 dto. Hopfenstangen, 4 1/2 Rstr. die Scheiter und Prügel, 1400 Nadelholzwellen. Zusammenkunft im Schlag. Den 2. Febr. 1861.

Oberthalheim, Oberamts Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindewald Untere Halden 1600 Stück rothtannene Hopfenstangen von 20-32 Schuh Länge verkauft.

Die Stangen sind außen am Wald an dem Weg gegen Nord aufgelagert und sind gut abzuführen.

Der Verkauf wird im Wald vorgenommen, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 5. Febr. 1861. Schultheisenamt. Klink.

Emmingen,

Oberamts Nagold.

Stangen-Verkauf.

Im Gemeindewald „Teuchelwald“ werden am

Montag den 11. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

900 Hopfenstangen von 15-24' Länge und

1890 Bohnensteden und Flockwieden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Februar 1861.

Gemeinderath.

Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Kurzenmark am Montag den 14. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, ca. 150 Stämme Langholz vom 40r aufwärts,

sodann von Nachmittags 1 Uhr an, in dem Gemeindewald Reichenau:

150 Stück birkenle Leiterbäume,

2500 Stück dergleichen Reife von verschiedener Länge und Stärke.

Die Zusammenkunft findet je zu besagter Stunde im Schlag selbst statt, wo sodann die näheren Bedingungen noch bekannt gemacht werden.

Den 4. Febr. 1861.

Waldmeister Renschler.

Nagold. Holz-Verkauf.

Zum Stadtwald Sulzeröschle kommt zum Verkauf am

Sonntag den 9. d. M.,

von Morgens 9 Uhr an:

8000 Hopfenstangen von 16 bis 35 Fuß Länge und 4 Zoll Stärke,

200 starke Stangen von ca. 30 Fuß Länge und bis 7 Zoll Stärke,

und noch diesem am nämlichen Tage: 123 Stämme Langholz mit 2728 Cub. Fuß,

1300 Stück Bohnensteden; ferner am

Montag den 11. d. M.,

von Morgens 8 Uhr an, 90 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel und

34000 dergleichen Wellen und etwas Räppelspähue.

Die Zusammenkunft ist im Schlag. Die löblich. Schultheisenämter werden um Veröffentlichung des Verkaufs ersucht.

Waldmeister Günther.

Rohrdorf,

Oberamts Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. d. Mts. verkauft die hiesige Gemeinde

3000 Stück Hopfenstangen und 1400 Flockwieden.

Die Liebhaber wollen sich nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause einfinden im

Den 2. Februar 1861. Schultheisenamt. Seeger.

Nagold.

Fruchtschranne betreffend.

Nach der Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 24. Nov. 1845, sowie nach der Fruchtschranken-Ordnung ist das Aufstellen von zum Verkauf bestimmten Früchten an anderen öffentlichen Plätzen oder Räumen als unter der Fruchthalle bei Strafe verboten.

Da dieses Verbot in neuerer Zeit übertreten worden sein soll, so wird hiemit aufmerksam gemacht unter dem Anfügen, daß die Uebertretungen mit 1 fl. Strafe belegt werden.

Den 1. Febr. 1861.

Gemeinderath.

Nagold.

Da von der Gemeinde-Behörde Nagold die Brodtaxe in widerrüthlicher Weise aufgehoben ist, so wurde durch des Gemeinderaths Beschluß angeordnet, daß jeder Käufer das verkaufte Brod dem Käufer aus

vorzuzügen habe, was hiemit auf diesem Wege veröffentlicht wird.

Den 4. Februar 1861.

Gemeinderath.

N a g o l d.

Für Hopfenbauer!

Die Stadtgemeinde hat in der Mulden an der Oberkirchstraße 1/4 Morgen Acker, welche sie zu Hopfenanlagen herrichten zu lassen gedenkt. Solche, die hierzu Lust haben, wollen sich melden bei

Stadtpfleger L u g.

H a i t e r b a c h.

Gläubiger-Anruf.

Wegen bevorstehender Realtheilung des verstorbenen Michael Kaupp, gewesenen Schusters und Sägers hier, wird jeder, der eine Forderung an denselben zu machen hat, hiemit aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei dem Waisengericht hier geltend zu machen, widrigenfalls mögliche Nachtheile sich selbst zuzuschreiben wären.

Den 4. Febr. 1861.

Waisengericht.

Vorstand:

B o l l e r.

21^a A l t m u i s e n.

Stabs H a i t e r b a c h.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Jakob Gütelkunst, gewesenen Hofbauern in Altmuisea, kommt das vorhandene Hofgut, bestehend in

ca. 1/2 Morg. Gärten,
15 „ „ Wiesen,
100 „ „ Acker und
30 „ „ Nadelwaldungen,
nebst den Wohn- und Oekonomie-Gebäulichkeiten am

Donnerstag den 14. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in H a i t e r b a c h zum letzten Verkauf.

Gebäulichkeiten und Liegenschaft werden besonders, und letztere stückweise verkauft, doch wird ein entsprechendes Nachgebot auf das Ganze angenommen, und kann so das Hofgut im Ganzen erworben werden.

Liebhaber werden zur Verkaufs-Verhandlung eingeladen, und haben sich auswärtige, hier unbekannt, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 2. Februar 1861.

Waisengericht.

L i e b e l s b e r g,
Oberamts Calw.

Haus-, Güter- und Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des weil. Christian Rau, gewesenen Bürgers und Bauers dahier, kommt dessen sämtliche Liegenschaft etc. am

Donnerstag den 14. Febr.,

Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum wiederholten und dritten Verkauf.

Dieselbe besteht in

Gebäuden:

einem 2stöckigen Wohnhaus mit angebauter Scheuer und Kellerhütte, worin eine Brauwereibrennerei eingerichtet, und einem besonders gebauten Backofen;

Gütern:

13 Morgen Acker und
7 Morgen Wiesen, wobei 3 Morgen hinter dem Haus gelegen.

An Fabrik-Gegenständen wird verkauft am Freitag, den 15. Februar, von Morgens 8 Uhr an:

ca. 100 Centner Futter, mehrere Sorten Stroh, 8 Scheffel Haber, 4 Scheffel Dinkel, 3 Scheffel Roggen, 3 Simer Leinsamen, 50 Simer Kartoffeln; ferner 4 Klaster Scheiterholz, ungefähr 18 Wägen voll Dung, 1 eiserne Wende, 1 Schlitten,

2 Pflüge, worunter ein Flanderpflug, 2 Kübe, 1 Pferd, 1 Mastschwein, 1 Simer Kofst und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Indem Kaufs Liebhaber zu beiden Verkäufen höflich eingeladen werden, wird bemerkt, daß beim ersteren Verkauf die Kaufsbedingungen billig gestellt sind, beim letzteren aber Baarzahlung verlangt wird.

Den 6. Febr. 1861.

Schultheißenamt.

R a u.

E t t m a n n s w e i l e r,
Oberamts Nagold.

Schul- und Rathhaus-Bau-Afford.

Am Mittwoch den 13. Febr. l. J., Morgens 9 Uhr,

findet die Affords-Verhandlung über die Erweiterung des alten Schul- und Rathhauses durch Aufsetzung eines zweiten Stockwerks und Neu-Anbau einer Scheuer statt.

Vor-Anschlag:

Grab-, Maurer- und Steinbauer-Arbeit	622 fl. 29 kr.
Gips-Arbeit	109 „ —
Zimmer-Arbeit	1103 „ 15 „
Schreiner-Arbeit	307 „ 20 „
Gläser-Arbeit	94 „ 5 „
Schlosser-Arbeit	167 „ 3 „
Faschner-Arbeit	30 „ —
Fasner-Arbeit	4 „ —
Gusseisen	50 „ —

wobei bemerkt wird, daß nur anerkannt tüchtige Meister zum Afford zugelassen werden.

Das Weitere bei der Verhandlung selbst. Den 4. Februar 1861.

Der mit Leitung der Verhandlung beauftragte Verwaltungsktuar,
P f i n d e r.

21^a S i m m e r s f e l d,
Oberamts Nagold.

Bei der hiesigen Stütungspflege können

150 fl.

sogleich, und bis 5. April d. J.

200 fl.

oder auch in einem Posten ausgeliehen werden.

Stütungspflege.
W u r s t e r.

Privat-Anzeigen.

21^a N a g o l d.

Geschäfts-Empfehlung.



Nachdem mein Laden nun seit einigen Wochen geöffnet, erlaube ich mir, dieses wiederholt anzuzeigen und um fleißigen Besuch zu bitten.

J. G. Pfeleiderer.

21^a H a i t e r b a c h.

Wagen feil.



Einen noch ganz guten, hölzernen, starken, weißwäunigen Wagen hat zu verkaufen Johannes Gütelkunst, Bauer.

G b h a u e n.

Einladung.

Die Unterzeichneten erlauben sich, ihre Freunde und Bekannte auf Sonntag den 10. Febr.

in das Gasthaus zur Sonne hier zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Joh. Hanselmann,

Schuhmachermstr. von Simmersfeld,

Catharine Kauser,

Tochter des Thorwarts Kauser

von Nagold.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 12. Februar in das Gasthaus zur Sonne (Post) davier freundlichst einzuladen.

Christian Friedrich Schühle,

Wagnermeister, Sohn des

Johann Georg Schühle, Wagnermstrs.,

und seine Braut

Anna Maria Theurer, Tochter des

Jakob Theurer, Bauers von Lengeloch.



Zur Beachtung für Reisende und Auswanderer nach Amerika & Australien.

Nachdem der Unterzeichnete mit der Bezirks-Agentur für die koncessionirte Auswanderer-Beförderungs-Anstalt des Kaufmanns **Carl Anselm** in Stuttgart betraut wurde und für diese Funktion die Bestätigung des K. Ministeriums des Innern erhielt, bringt derselbe dies unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß er den Abschluß von Schiffs-Accorden über die Seehäfen von Havre, Bremen, Hamburg, Antwerpen, London, sowohl für Dampf- wie für Segelschiffe zu vermitteln ermächtigt ist, und daß er neben guter und reeller Behandlung und prompter Beförderung sehr billige Preise gewähren kann.

Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets bei ihm zu bekommen.

Zu jeder weiteren Ankauf ist mit Vergnügen bereit:

Nagold im Januar 1861.

Stoßinger, Kaufmann,
Bezirks-Agent.

Nagold.
Zwei tüchtige Schreinerge-
fellen auf Möbel finden gegen guten
Lohn und gute Behandlung dauernde
Beschäftigung bei
Renner, Schreinermeister.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.
60 fl.
Pflegergeld liegen zu 4 1/2 pCt. zum
Ausleihen parat bei
Calmbach, Wagner.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 5. Febr. Beim ständischen Ausschuss ist mit einer Note des Kriegsministeriums ein Gesetzesentwurf eingekommen, betreffend die Erhöhung der Einstandssumme für Exkapitulanten im aktiven Heere, wonach die Einstandssumme für eine volle Dienstzeit von 6 Jahren von 400 fl. auf 600 fl. erhöht wird. (Stuttg. Anz.)

Stuttgart, 5. Febr. Gestern hat sich bei G. Werner eine Landesproduktbörse konstituiert und ein Comité von 7 Personen gewählt, welches die Sache zu leiten hat; es waren sehr viele Landwirthe, zum Theil mit namhaften Mustern von Vorräthen, womit lebhaftes Geschäft gemacht wurden. Die Börse wird jetzt jeden Montag Vormittag von 10 Uhr an abgehalten. — Gestern wurde im obern Anlagensee ein unbekannter Mann im Eis eingefroren gefunden, der schon lange dort gelegen haben muß; er war gut gekleidet. (S. L.)

Eßlingen, 3. Febr. Heute fand dahier in dem großen Saale des Gasthofs zum Schwanen eine große Versammlung zu Besprechung politischer Fragen, ganz in der Art, wie im Dezember 1859 die Versammlung in Göppingen, einberufen, statt. Die Versammlung war mindestens von 600 Männern besucht. Alle Landestheile, beinahe alle Bezirke waren vertreten, so beispielsweise Ravensburg, Waldsee, Biberach, Niedlingen, Kottweil, Sulz, Oberndorf, Balingen, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg, Gerabronn, Heidenheim, Dehringen u., von den näheren Bezirken nicht zu reden. Den Vorsitz führte Deßner aus Eßlingen. Es wurde eine Reihe von Anträgen gestellt. Die Nothwendigkeit des Festhaltens an dem Rechtsboden der Reichsverfassung und die Berufung eines deutschen Parlaments wurde von A. Seeger und Feßler besonders betont. S. Schott sprach für die Unterstützung Oesterreichs und über die Wichtigkeit Venetiens für Deutschland. Am lebendigsten wurde die Debatte bei der Verhandlung über den Nationalverein. Gegen denselben sprachen Hölder, Probst, Schott, dafür Seeger, Pfeiffer, Reyscher, Kreuzer, Lotter, vor allem aber Weg aus Darmstadt, dessen Beredsamkeit und Gewandtheit in Widerlegung der Einwürfe gegen den Nationalverein die entschiedenste Wirkung hervorbrachte. Die große Mehrheit erklärte sich für den Verein. Die Versammlung machte einen sehr erfreulichen Eindruck. Man fühlte es, wie Alle von der Wichtigkeit der vorliegenden Fragen durchdrungen und elektrisirt waren. Anträge wurden gestellt in der deutschen Frage, in der kurhessischen Verfassungsfrage, bezüglich des Beitritts zu dem Nationalverein, gegen das württembergische Ministerium, gegen das Concordat (für welches Niemand sprach, als Herr Probst). Ferner wurde eine Ansprache an die deutschen Brüder in Oesterreich vorgelesen und angenommen.

Bei der am 1. Febr. in Karlsruhe stattgehabten 40sten Serienziehung der badischen 50 fl. Loose wurden folgende 45 Serien à 100 Stück gezogen: Serie 4, 25, 65, 75, 79, 86, 88, 95,

21^o P f r o n d o r f,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.

113 fl.
Pflegergeld sind gegen gefehl. Siche-
heit oder auch gute Bürgschaft sogleich
auszuleihen bei
Pfleger J. G. Weimer.

21^o Nagold.
Bleiche-Empfehlung.

Von Hrn. Waldmeister
Günther die Agentur
für die berühmte Bleiche
in Weil der Stadt
übernommen, empfehle ich mich zu Ueber-
nahme von Leinwand, Faden und Garn
auf obige Bleiche, und bitte um viele Auf-
träge, die ich pünktlich besorgen werde.
Risch, Bortenmacher,
bei der Post.

Cocos-Seife, sowie Mandel-, Flecken-
und Kastoriseife in Kugelform in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

122, 139, 146, 165, 232, 301, 305, 373, 437, 456, 465, 471,
492, 525, 543, 548, 563, 595, 628, 673, 694, 697, 733, 752,
753, 782, 811, 837, 840, 844, 861, 873, 884, 890, 947, 948,
999.

Karlsruhe, 4. Febr. In Baden-Baden ist man gegenwärtig mit Errichtung des Standbildes des verstorbenen Großherzogs Leopold beschäftigt, das am 29. August d. J. enthüllt werden soll. (S. L.)

Die Aussichten für den heurigen Weinwachs in der badischen Pfalz zeigen sich nicht günstig, denn das Holz der Reben ist an vielen Orten durch die strenge Kälte hart mitgenommen worden. Noch mehr soll die Kälte in Rheinbayern dem Weinstock geschadet haben. Beinahe ein Drittel sämtlicher Reben am Hardtgebirge sollen erfroren sein. Die Preise des Weins aus den guten Jahrgängen 1857, 1858 und 1859 steigen deshalb enorm. Johannes Rouge, seither in London lebend, will in seine preussische Heimath zurückkehren.

Wien, 5. Febr., 7 Uhr M. Erzherzog Rainer ist Ministerpräsident. Graf Rechberg bleibt Minister des Aeußern. (L. D. d. St. A.)

Wien, 5. Febr., 10 Uhr. Erzherzog Rainer Ministerpräsident, Rechberg bleibt Minister des Kaiserlichen Hauses und des Auswärtigen. Prarobvera Justizminister. Wickenburg Handelsminister. Schmerling übernimmt, neben seinem bisherigen Ministerium, auch das des Kultus. Als Unterrichtsath wird Lasser in Aktivität gerufen. Unter Schmerlings unmittelbare Leitung wird die politische Verwaltung im Staatsministerium gestellt und Helfert zu dessen Verfügung gestellt. Nadassy wird vorläufig den Vorsitz im Reichsrath führen. (L. D. d. St. A.)

Eine Depesche aus Rom vom 29. Jan. meldet, daß Chiafalone, einer der Anführer in den Abruzzen, capitulirt hat. Neuerdings haben mehrere Gefechte stattgefunden. Von beiden Seiten wird wilde Rache geübt. Dörfer wurden niedergebrannt, piemontesische Officiere in Stücke gehauen. Diese Details sind officiell. — Piemont reclamirt die von den (römischen) Zouaven gefangen genommenen Soldaten und hat einen Bischof der Provinz Sabina als Geißel festgenommen. — In Neapel brach am 29. eine Emence aus. Man zerstückte die Pressen der royalistischen Journale „Equatore“ und „Aurora“, wie schon früher mit den Pressen der „Croce Rossa“ geschahen. (S. L.)

Gaeta, 3. Febr. Das Feuer der Belagerer dauert ohne bemerkenswerthen Vorfall fort. Der Platz antwortete wenig; er scheint sich für bessere Gelegenheiten schonen zu wollen. Eine gestern auf das Spital gefallene Bombe hat 3 Kranke verwundet. Das Geschwader nähert sich nicht; es besteht aus mehr als 15 Schiffen. Eine Privatdepesche aus Turin vom 3. versichert — nach der „Patrie“ — daß die sardinische Regierung ihrer Flotte vorgeschrieben habe, sich vor Gaeta auf Blokierung des Hafens zu beschränken. Die italienische Flotte sei für die Zukunft von zu großem Werth und Nutzen, als daß man sie in einem zwecklosen



Unternehmen bloßstellen sollte. Dieselbe Depesche meldet, daß die piemontesischen Truppen eine große Energie in den Abrücken entwickelten, daß aber dennoch die Insurrektion noch nicht ganz überwältigt sei. Zahlreiche Schaaeren von Parteigängern halten noch immer die Berge besetzt. (St. A.)

Ueber die vielbesprochene Abwesenheit Garibaldi's von Caprera erfährt man, daß derselbe incognito nach Turin gereist sei, wo er eine lange vertrauliche Besprechung mit dem König gehabt haben soll. Was in dieser Conferenz besprochen wurde, weiß man nicht genau, indem von einer Seite behauptet wird, Garibaldi wolle durchaus aus der jetzigen Lage Ungarns Nutzen ziehend den Kampf aufnehmen; wogegen man von anderer Seite wissen will, er habe dem König das förmliche Versprechen geleistet, sich ganz nach dessen persönlichen Wünschen zu richten.

Paris, 31. Jan. Der Donau-Zeitung wird aus Paris vom 26. Januar geschrieben: „Sie wissen, daß der Kaiser vorgestern den außerordentlichen Gesandten des Königs von Preußen, General Willisen, empfing. Man will wissen, daß nach der offiziellen Audienz der Kaiser sich noch „privatim“ mit dem General unterbleibt und ihm in zarter Weise Vorwürfe wegen der preussischen Politik machte. „Frankreich will den Frieden“, soll Se. Maj. geäußert haben, „und Ihr König thut nicht gut, durch seine Worte Deutschland zu agitiren.““

Paris, 3. Febr. Die Antwort auf das, von dem „Salon“ nach Gaeta überbrachten Schreiben des Kaisers Napoleon ist in Paris eingetroffen. Franz II. erklärt darin, er sei entschlossen, bis auf's Aeußerste Widerstand zu leisten. (Ind. b.)

Paris, 4. Febr. (Thronrede bei Eröffnung der Kammern.) Der Kaiser Louis Napoleon sagte: er habe beschlossen, daß alle Jahre die diplomatischen Aktenstücke den Kammern vorgelegt werden sollen. Er sprach von der neuen Constitution, welche den Kammern gegeben sei, erinnerte an die im Innern ergriffenen Maßregeln, und erwähnte der mit anderen Mächten zu schließenden Handelsverträge. Frankreich wünsche nach außen immer den Frieden, ohne auf seinen legitimen Einfluß zu verzichten; es beantrage sich nirgends einzumischen, wo seine Interessen nicht im Spiele seien. Die Ereignisse machen die Lage Italiens verwickelter, Frankreich habe in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten das Prinzip der Nichtintervention als das beste Mittel aufgestellt, das jedes Land zum Herrn seines eigenen Geschicks mache. Frankreich habe nicht Partei für die Revolution genommen, noch sich an die Spitze der allgemeinen Reaktion gestellt. Der Kaiser werde sich von dieser Linie nicht abwenden lassen. Es genüge, das Recht des Landes zu erhalten, wo es unzweifelhaft sei, seine Ehre zu verteidigen, wo sie zu Gunsten einer gerechten Sache angerufen werde. Er citirt die Annexion Savoyen's und Nizza's, den Krieg in China und Syrien, wohin Frankreich zufolge einer Convention zur Beschützung der Christen gegangen. In Rom sei die Besatzung vermehrt worden, als die Sicherheit des Papstes bedroht. Nach Gaeta habe Frankreich Schiffe gesendet, um den Zufluchtsort des Königs zu beschützen, ohne sich von der Neutralität zu entfernen. Dies die Sage. Mögen die Befürchtungen sich zerstreuen und das Vertrauen zurückkehren. Warum sollten Handel und Industrie nicht wieder einen neuen Aufschwung nehmen? Mein fester Entschluß ist, mich in keinen Konflikt einzulassen, wo die Sache Frankreichs nicht auf Recht und Gerechtigkeit gegründet ist. Kann die geeinte compacte Nation fürchten, in einen Kampf, welchen sie mißbilligt, fortgerissen oder durch Drohungen provoziert zu werden? Keine eingebildete Unruhe! Sehen wir der Zukunft mit Vertrauen entgegen, stütz durch unsere Kraft, unsere loyale Absicht, wollen wir uns ohne übertriebene Befürchtungen mit der Entwicklung der Keime des Gedeihens beschäftigen, welche die Vorsehung in unsere Hände gelegt hat. (L. D. d. A. J.)

Paris, 5. Febr. Marschall Bosquet ist gestorben. Eine alte Wahrsagerin aus den Pyrenäen hatte der weiland Königin Montijo prophezeit, sie werde Kaiserin werden. Eingeht glaubte der alten Frau und ward Kaiserin von Frankreich. Leider hat dieselbe Wahrsagerin der Kaiserin prophezeit, sie werde binnen einem Jahr ihrer Schwester, der Herzogin Alba im Tode nachfolgen. Die Kaiserin glaubt ihr wieder und ist — todunglücklich.

London, 5. Febr. Die Königin Viktoria sprach bei der heutigen Eröffnung des Parlaments wörtlich: „Meine Beziehungen zu den Fremdmächten sind fortwährend freundlich und befriedigend, und ich hoffe zuversichtlich, daß die Mäßigung der europäischen Mächte jeder Unterbrechung des allgemeinen Friedens vorbeugen

wird. Ergebnisse von großer Wichtigkeit geschehen in Italien. Glaubend, daß den Italiern die Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten überlassen bleiben sollte, habe ich es für recht erachtet, in jenen Angelegenheiten keine thätliche Einmischung auszuüben. Ferner hoffe die Königin die baldige Pacifikation Syriens, und somit Erfüllung des betreffenden Conventionszweckes. Die Königin spricht sich befriedigt über den chinesischen Friedensschluß und über Indiens progressiven Fortschritt aus. Sie rühmt Canada's Loyalität gegen den Prinzen von Wales und wünscht in den allerwärmsten Ausdrücken eine friedliche Beilegung der nordamerikanischen Forderungen. Die Königin erwähnt des französischen Supplementartraktats, des sardinischen Nachdruckvertrags, und verspricht Einbringung mehrerer Gesetzesvorschlüge nebst entsprechenden ökonomischen Budgetvorlagen. (A. J.)

London, 6. Febr. Gestern fand die Adreßdebatte im Unterhause statt. Ein Amendement White's, das Haus bedauere, die Reformfrage in der Thronrede zu vermissen, wird mit 129 gegen 46 Stimmen verworfen. Russell hofft, daß der Friede nicht unterbrochen werde. Im Oberhause erklärt Grauville: Englands Beziehungen nach Answärts, besonders mit Frankreich, seien befriedigend. Beide Adressen angenommen. (L. D. d. A. J.)

Allerlei.

(Zur Beachtung für Landwirthe.) Ohne Zweifel beginnt wieder demnächst wie alljährlich der Vertilgungskampf des Menschen gegen einen vermeintlichen Feind in der Thierwelt, der einer der besten, jedenfalls der nützlichsten Freunde des Landwirths ist, gegen den Maulwurf. Umsonst sind bis jetzt alle Belehrungen und Ermahnungen, alle Bitten um Schonung und Erbarmen gewesen, umsonst hat sich die Presse des verkannten und verfolgten Thieres angenommen, umsonst haben Naturfreunde den Nutzen des Maulwurfs, wie die Schädlichkeit und den Unfug der Maulwurfesjagd in Lesebüchern, Zeitschriften, Flugblättern, Kalendern u. s. w. dargeboten. Der gewöhnliche Bauer liest solche Sachen gar nicht, oder wenn er sie liest, so lacht er über die Bächerweisheit und — bleibt beim Alten; der rationelle Landwirth aber, der mit gutem Beispiele vorzugehen sollte, hat, so sehr er sonst für Verbesserungen eingenommen ist, für solche (scheinbare) Kleinigkeiten keine Zeit und die landwirthschaftlichen Vereine, die sonst so viel Gutes schon gestiftet haben, haben sich bis jetzt nicht bemüht gefunden, den Maulwurf in Schutz zu nehmen. Bedenken wir aber, welche Summen Geldes alljährlich nur in Württemberg für den Maulwurfesfang ausgegeben werden, bedenken wir, wie viele Millionen schädlicher Engerlinge und Werrn durch die Tödtung der Maulwürfe am Leben erhalten werden, so dünkt uns doch die Sache wichtig genug, daß endlich von Seiten sämtlicher landwirthschaftlichen Vereine, wie der höheren und niederen Behörden, allen Ernstes auf gänzliche Abstellung des Maulwurfesjanges gedrungen werde. Das Königreich Württemberg hat 131 Städte, 195 Marktflecken und 1476 Dörfer (die Weiler und Höfe lassen wir weg); nehmen wir nun an, jede Stadt bezahle jährlich 50 fl., jeder Marktflecken 35 fl. und jedes Dorf 25 fl. dem Maulwurfesfänger, so ergibt das in einem Jahre 50,275 fl., das macht in 20 Jahren mehr als eine Million. Kann dieses Blutgeld nicht besser verwendet werden? Doch das ist noch nicht Alles! Ein Maulwurfesfänger fängt jährlich ungefähr 300 Maulwürfe, somit werden in 1802 Ortschaften jährlich 540,600 Stücke gefangen; nun braucht aber ein Maulwurf täglich zu seiner Nahrung allerwenigstens 12 Engerlinge (Larven) und Werrn, folglich in einem Jahre 4380. Die 540,600 Maulwürfe, die jährlich in Württemberg gefangen werden, würden somit in einem Jahre 2,367,828,000 Werrn und Engerlinge aufgefressen haben, die nun am Leben geblieben sind, weil man die Maulwürfe gekent hat. Ist da ein Wunder, daß die Getreides, Klee-, Rüben- und Kartoffeläcker nebst den Wiesen theilweise so geringen Ertrag liefern, und daß den Bäumen durch die Raikäfer, die aus den Engerlingen entstehen, hin und wieder so übel mitgespielt wird? „Die Maulwürfe verfolgen“, sagt Dr. Gloger, „heißt das Ungezieser hegen; das Naturwidrigste und Verlehrteste von allen Dingen, die ein Landwirth oder Gärtner thun kann, ist und bleibt darum das Verfolgen der Maulwürfe.“ So macht doch dem Krieg einmal ein Ende, ihr intelligenten Landwirthe und landwirthschaftlichen Vereine, und gebt und schafft dem Maulwurf Ruhe!

Jäger